

aber der Weissstein benützt wird. Die Verwitterung und Auflösung des Weisssteines liefert den Tachert, der als weisser feuerfester Thon bei Oberfucha in mehreren Gruben gewonnen wird.

Der Hiesberg und seine Ausläufer südlich von Mölk besteht seiner grössten Ausbreitung nach aus Gneiss, der von Norden nach Süden von vielen aufrecht stehenden Schichten von Hornblendeschiefer durchzogen ist, die Schwefelkies und Magnetkies führen. Zwischen Klauspriel und Weichselbach schliesst sich an den Gneiss eine Partie von Weissstein an, die Porzellanerde führt und deren östliche Gränze mehrere Schichten von körnigem Kalk bezeichnen. Die westlichen Ausläufer des Hiesberges nimmt ein meist grobkörniger, porphyrtiger Granit ein, der zu Werk- und Mühlsteinen bearbeitet wird. Am Mölkbache südlich von Zelking stehen noch einige Partien von Serpentin an.

Die Tertiärschichten bestehen in den Niederungen aus Mergel, der theilweise von Sand und Sandstein überlagert ist. Auf den Anhöhen ist Sand vorherrschend, partienweise bedeckt ihn noch Schotter. Der Sand ist südlich von Mölk, nahe bei Winden, sehr fossilienreich, die wohl erhaltenen Petrefacten stellen ihn den Schichten von Steinabrunn nahe. Die tiefsten Schichten des Leithakalkes und Mergels stehen bei Eggenburg, auch bei Ursprung nordöstlich von Mölk an. Melilitzschiefer finden sich bei Salau und Hauslach. Die Höhen südlich von Hollenburg, dann zwischen Karlstätten und Obritzberg sind mit Conglomeraten bedeckt. Die reiche Kohlenführung der oberen Mergelschichten bei Thallern, Brunnkirchen und Tiefenfucha, wo jährlich mehr als eine halbe Million Centner Kohlen gewonnen wird, ist bekannt. Die weitere Aufschliessung der Kohlenablagerungen von Obritzberg und von Zelking wird eifrig betrieben. Die Tertiärschichten sind auf grosse Flächen mit Löss bedeckt, der zur Ziegelfabrication hier durchgehends verwendet wird.

Herr Professor Dr. A. Emmrich in Meiningen, der sich seit mehreren Jahren mit dem Studium der geologischen Verhältnisse in den östlichen bayerischen und den angrenzenden österreichischen Alpen beschäftigt, sendete eine für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt bestimmte Abhandlung über den Alpenkalk des bezeichneten Gebietes ein. (Siehe Jahrbuch, dieses Heft Seite 80.)

Aus einem Briefe von Herrn Hermann von Meyer in Frankfurt a. M. theilte Herr von Hauer dessen Bemerkungen über die untere Kinnlade eines *Anthracotherium* aus der Barbara-Grube am Monte Promina in Dalmatien mit. Dieselbe wurde in einem Stück Braunkohle gefunden und befindet sich in der bergämtlichen Sammlung zu Siverich. Da das Stück seiner Gebrechlichkeit wegen nicht transportabel ist, so fertigte der dortige Bergverwalter Herr Schlich an eine naturgetreue Abbildung, welche von der k. k. geologischen Reichsanstalt an Herrn von Meyer zur Bestimmung eingesendet wurde. Nach dessen Untersuchungen stimmt das *Anthracotherium* vom Monte Promina mit keiner der bisher bekannten Arten vollständig überein. Am nächsten steht es dem *A. Sandbergeri* aus dem Westerwalde, unterscheidet sich aber von demselben durch die Bildung des letzten unteren Backenzahnes; es bildet daher eine neue Species *Anthracotherium Dalmatinum* von Meyer.

Herr Dr. Moritz Hörnes legte die so eben vollendete vierte Lieferung des von der k. k. geologischen Reichsanstalt herausgegebenen Werkes: „Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien“ vor und besprach den Inhalt desselben. In diesem Hefte sind zehn Species, die vier Geschlechtern angehören, beschrieben und auf fünf Tafeln naturgetreu abgebildet.

Die ersten drei Genera, *Strombus*, *Rostellaria* und *Chenopus*, gehören der Familie der Alaten von Lamarck an, die dadurch bezeichnet ist, dass der rechte